Kleinkinder und häusliche Gewalt im Kontext der Kita
Impulsreferat

Melitta Steiner, PINOCCHIO Beratungsstelle für Eltern & Kinder

KIDS CARE

Auch in der Kita betreuen Sie Kinder, die von häuslicher Gewalt betroffen sind …

Ziel der Veranstaltung:

Sensibilisierung für das Thema Kinder & häusliche Gewalt

Agenda

- Zahlen Stadt Zürich
- Definition Gewaltschutzgesetz Kanton Zürich (GSG)

- Projekt KidsCare

- Was erleben Kinder?
- Erkennungsmerkmale häuslicher Gewalt

- Schutzfaktoren, Resilienz
- Prävention / Stärkung

- Regionale Kinderschutzgruppe
- Weiterbildung zum Thema im MMI

Gelegenheit für Fragen und Diskussion

Zahlen Stadt Zürich 2011

- 315 Polizei Einsätze betreffen häusliche Gewalt mit GSG Massnahmen
- 169 Meldungen an die Vormundschaftsbehörde
- 279 Kinder und Jugendliche involviert

Quelle: A. S., Stapo Zürich, Okt.2012

- **KidsCare** 2011 II Total Meldungen 57 II Total Kinder 84

- Seit 2007 Gewaltschutzgesetz im Kanton Zürich - Seither kann die Polizei (GSG) Massnahmen ergreifen …

- Kontakt- und Rayonverbote erlassen

Definition

Häusliche Gewalt liegt vor, wenn eine Person in einer bestehenden oder einer aufgelösten familiären oder partnerschaftlichen Beziehung in ihrer körperlichen, sexuellen oder psychischen Integrität verletzt oder gefährdet wird.

- durch Ausübung oder Androhung von Gewalt
- durch mehrmaliges Belästigen, Auflauern und Nachstellen

(Definition, Gewaltschutzgesetz Kanton Zürich)

Opferhilfe und Gewaltschutzgesetz

- Nach einem Polizeieinsatz geht ein Fax an die Beratungsstelle für Frauen (Bif) und an das Mannebüro (pro aktiv)

- Leben Kinder im Haushalt bekommt auch die Vormundschaftsbehörde einen Polizeirapport (Abklärung Kindswohl)

➢ **KidsCare:** damit auch Kinder eine Ansprechperson und adäquate Erstversorgung erhalten

Ziele von KidsCare

Erstversorgung

Ein Ort für das Kind sein

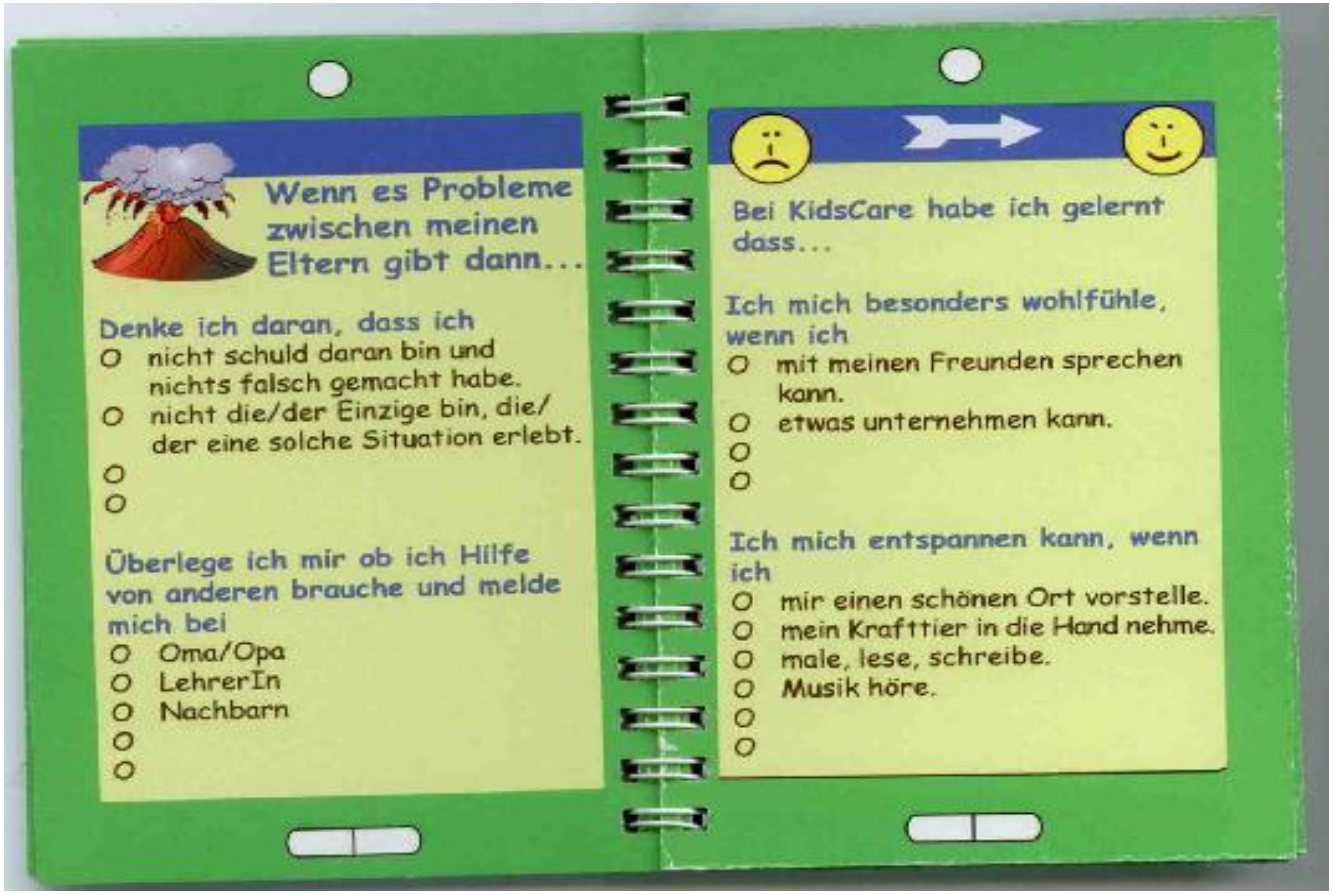
Seine Sicht der Dinge interessieren ...

Stabilisierung

Triage

„Hilfe holen“

(C) KidsCare & KidsPunkt 2012



Herausragendes Merkmal häuslicher Gewalt ist die emotionale Nähe und Abhängigkeit der Beteiligten.

Partnerschaft / Familie hat den Nimbus von privat

… und die Kinder ?

Kinder sind (indirekt) massiv betroffen

Kinder sind involviert

- Als Zeugen, was ihre persönliche psychosoziale Entwicklung nachhaltig beeinträchtigen kann.

- Als Opfer, geraten sie in Auseinandersetzungen zwischen die Fronten der Erwachsenen und erleben psychische wie auch körperliche Gewalt am eigenen Leib.

- Als potentielle Gewaltausübende, gegenüber Geschwistern, Eltern, Kameraden usw.

WUTMANN

Wutmann / Sinna Mann / Regie: Anita Killi (Kapitel 1 und 2)

Gefährdung der Kinder

Durch Belastungen wie:

- Körperliche Gewalterfahrung direkt/indirekt
- Misshandlung während der Schwangerschaft
- Aufwachsen in Atmosphäre von Gewalt
- Vernachlässigung
- Psychische Gewalt
- Bedrohung und Demütigung
- Instrumentalisierung

Kinder wollen helfen

- sie versuchen die Mutter zu schützen
- sie verhalten sich unauffällig und still, um keinen Anlass für Auseinandersetzungen zu geben
- sie helfen der Mutter nach der Misshandlung und trösten sie

Kinder nehmen wahr

- Auch wenn Kinder die Gewalttätigkeiten nicht direkt sehen, verstehen und erfassen sie meist genau, was passiert
- Die meisten (älteren) Kinder können im Detail beschreiben, was vorgefallen ist

Oft glauben Kinder, schuld am Streit der Eltern zu sein. Sie erleben sich als auslösendes Moment für die Gewalttätigkeit

Das Familiengeheimnis

wird gehütet

- aus Angst vor Bestrafung (Kinder dürfen nicht erzählen)
- aus Scham- und Schuldgefühlen
- aus Loyalität
- aus Angst die Kinder zu verlieren
- Dinge, die nicht angesprochen werden, existieren nicht (Verleugnung)

➢ Soziale Isolation

Wichtige Rolle der Kitas

(Zeichnung, David M., 1995)

Entwicklungsaufgaben

Periode	Entwicklungsaufgaben	Aufgabentypische soziale Störungsquelle
Frühe Kindheit: 0 bis 3 Jahre	• Adaption an Schlaf-Ess-Rhythmus • Bindungsaufbau • Sprachaufbau • Aufrechter Gang • Kontrolle der Ausscheidungsorgane • Differenzierung der psychosexuellen Organisation	Gestörte Mutter-Kind-Interaktion; Mutterentbehrung und -verlust; Erfahrung von Gewalt; Vernachlässigung und Missbrauch; Soziale Deprivation (Vgl. Havighurst, 1982; Newman & Newman 1975)

Symptome

Werden Kinder in der Bewältigung ihrer Entwicklungsaufgaben gestört, können sie vielfältige Symptome entwickeln …

(ca. zwei Drittel Gewalt betroffener Kinder zeigen zeitweise Verhaltensauffälligkeiten)

Säuglinge und Kleinstkinder
Gedeihstörungen

- Unruhe
- Weinen, Wimmern
- Nicht trinken, essen wollen
- Schlafschwierigkeiten, Schreien im Schlaf ohne wach zu werden
- Klammern
- Starr und steif werden, zittern (vgl. Dreiner, M.)

ältere Kinder

- Hyperaktivität
- Apathie
- Angst
- Misstrauen
- Wiederholen von Erlebnissen im Spiel
- Ins-Leere-Starren
- Sozialer Rückzug
- Rückläufige Sprachentwicklung
- Schreien

(vgl. Krüger, 2007)

Ursache und Wirkung

Achtung!

- Ein Symptom kann verschiedene Ursachen haben ...
- Eine Ursache kann zu verschiedenen Symptomen führen ...

Austausch, Reflexion, Dokumentation wichtig!

Folgen für die Kinder

Das Aufwachsen in gewaltgeprägten Lebensmustern bedeutet chronischen Stress, der die seelische und körperliche Entwicklung beeinträchtigt und anfällig macht (Vulnerabilität) für spätere seelische und psychosomatische Beeinträchtigungen …

(PTSD)

Aber auch fehlende positive Rollenkonzepte und Modelle im Umgang mit heftigen Gefühlen. (Wie geht man mit Ärger, Aggressionen, Problemen und Konflikten um?)

Resilienz

Häusliche Gewalt als Risikofaktor, der beeinträchtigend auf die kindliche Entwicklung einwirkt

«Resilienz als relative Widerstandsfähigkeit gegenüber pathogenen Umständen und Ereignissen»

(Grossmann & Grossmann, 2007)

Schutzfaktoren

Mögliche Schutzfaktoren

- Positive emotionale Beziehung zu anderen Erwachsenen
- Emotional kompetente Eltern und weitere Bezugspersonen
- Tiere / Schutzobjekte
- Erleben anderer Modelle von Problembewältigung
- …
- Kita

Die Kita als sicherer Ort

Die Kita ist für das von Gewalt betroffene Kind zuerst einmal ein wichtiger Ort der Sicherheit und des Schutzes

Modelllernen ohne Gewalt !

- Es trifft auf zugewandte BetreuerInnen und Bezugspersonen
- SpielkameradInnen
- Es kann sich spielerisch und emotional gehalten ausdrücken ...
- Es kann «seinen» Dingen nachgehen …
- Es kann «auftanken»
- Es bildet sich …

Beispiel

Sie sitzen mit den Kindern am Znünitisch. Der kleine Hans kaut an seinem Apfelschnitz und sagt plötzlich: „Mein Papa haut die Mama“

- Was antworten Sie dem Hans ?
- Beziehen Sie die anderen Kinder in die Antwort mit ein?
- Sprechen Sie die Eltern von Hans darauf an?

Kita als sicherer Ort

Wenn sich Ihnen ein Kind anvertraut ...

(vgl. Bildungsstelle Häusliche Gewalt Luzern (Hrsg.). Vom Glücksballon in meinem Bauch / Begleitmaterial

- Hören Sie aufmerksam zu
- Zeigen Sie Verständnis für die schwierige Situation
- Informieren Sie das Kind über die weiteren Schritte
- Meldung an Vorgesetzte
- Lassen Sie sich von einer Fachstelle unterstützen

Kita als sicherer Ort

Wenn Sie wissen oder vermuten, dass ein Kind von häuslicher Gewalt betroffen ist ...

- Nicht übereilt handeln!
- Beobachtungen dokumentieren
- Im Team besprechen (überprüfen)
- Weitere Schritte nach Absprache mit Fachstelle (Bsp. Kinderschutz)

Kinder verfügen bei traumatischen Erfahrungen in der Regel über eine erstaunliche Fähigkeit zur Selbstregulierung und Eigenstabilisierung. Hierin sind sie zu unterstützen.

Klaus Winkelmann

Stärkung / Prävention in der Kita

Gefühlsverzeichnis

Kindern helfen ihre Gefühle zu differenzieren ...

... Beispiel Bilderbücher und Materialen für die pädagogische Praxis

Vom Glücksballon in meinem Bauch

Bildungsstelle Häusliche Gewalt Luzern (Hrsg.)

Beispiel

Mein Glücksballon ...

Was macht (glücklich) gute Gefühle ... zeichnen, schreiben, kleben ....

Ausschneiden und an einen Ort hängen ...

Mein Sorgenballon ...

Welche Farbe gefällt nicht, macht komische Gefühl...

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Fragen ?

Diskussion

Literatur und Quellenangaben

- *Vom Glücksballon in meinem Bauch*; Hrsg. Bildungsstelle Häusliche Gewalt Luzern, Kornmarktgasse 1, 6004 Luzern
- Drainer, M., *Trauma, was tun*? Broschüre TraumaTransformConsult
- Kavemann, B., Kreyssig, U. (Hrsg.) (2006): *Handbuch Kinder und häusliche Gewalt*. VS: Wiesbaden
- Wutmann / Sinna Mann / Regie: Anita Killi, Norwegen 2009
- Krüger, A. (2007): *Erste Hilfe für traumatisierte Kinder*. Walter: Düsseldorf